



Olena und ihre beiden Töchter im Uhlandbad.

FOTO: OTT



Dieses Bild hat der 9 Jahre alte Nazarii gemalt. Weitere Bilder werden beim Sommerfest ausgestellt. FOTO: PRIVAT

Hilfe – Im Uhlandbad gibt es Schwimm- und Badespaß-Kurse für ukrainische Kinder und Jugendliche sowie deren Mütter

Ein kurzer Moment des Vergessens

VON MAXIMILIAN OTT

TÜBINGEN. »Kindheit muss Kindheit bleiben«, sagt die 36-jährige Ukrainerin Olena, während sie am Beckenrand des Tübinger Uhlandbades steht und die zahlreichen lachenden Kinder im Hintergrund beobachtet. Sie toben ausgelassen im Wasser, haben gemeinsam Spaß und genießen einfach nur einen Moment der Unbeschwertheit. Unter den spielenden Kindern befindet sich auch Olenas siebenjährige Tochter. Vor zwei Monaten kam die 36-Jährige mit ihren beiden kleinen Töchtern nach Deutschland. Ursprünglich sind sie aus Kiew. Über Warschau und Berlin fand die Familie den Weg aus dem Kriegsgebiet nach Tübingen.

»Wir versuchen, ein wenig Normalität in ihre aktuelle Situation zu bringen«

Olena und ihre Töchter besuchen den Schwimm- und Badespaß-Kurs von der ehrenamtlichen Initiative »Schwimmen für alle Kinder«. In Kooperation mit den Stadtwerken Tübingen und dem Verein »Bewegt Euch« werden Kurse für ukrainische Kinder und Jugendliche im Alter von

fünf bis 18 Jahren und ihre Mütter angeboten. Das Ziel: ihnen Spaß, Ablenkung und einen geschützten Raum in diesen schwierigen Zeiten zu schenken. Während die Kinder spielen, können die Mütter in Ruhe ihre Bahnen schwimmen und auch selber für einen kurzen Moment mal abschalten.

Es gibt zehn Kurse. Insgesamt nehmen fast 100 Kinder und 15 Mütter daran teil. Die Veranstaltung wird jeweils von drei erfahrenen Schwimmlehrkräften und Rettungsschwimmern geleitet. Außerdem ist immer eine ehrenamtliche Übersetzerin vor Ort. »Wir versuchen, ein wenig Normalität in ihr Leben zu bringen. Gleichzeitig soll der Kurs auch dazu dienen, untereinander Kontakte zu knüpfen. Das ist auch sehr wichtig«, sagt Dagmar Müller, Vorsitzende von »Schwimmen für alle Kinder«. Der Aspekt des Schwimmens sei hingegen eher sekundär.

Olena ist den Organisatoren mehr als dankbar. Schließlich würde vielen ukrainischen Kindern aktuell die Decke auf den Kopf fallen. Weil einfach die Ablenkung fehle und die Flucht vor dem Krieg in der Heimat einen großen Einschnitt in die bislang unbeschwertere Kindheit bedeute. »Hier können die Kinder alle negativen Gedanken vergessen. Sie warten die ganze Woche darauf, bis sie endlich wieder schwimmen dürfen«, berichtet sie.

Gleichzeitig gelang es der zweifachen Mutter – wie von Müller angesprochen – mit anderen ukrainischen Müttern ins Gespräch zu kommen. »Das ist für uns echt wichtig. So können wir miteinander ins Gespräch kommen, über unsere Erfahrungen aber auch Probleme sprechen«, betont Olena.

»Das Lachen der Kinder zu sehen, ist wirklich unbezahlbar«

Um möglichst viele ukrainische Familien auf die Aktion aufmerksam zu machen, wurden etliche Flyer mit einem QR-Code verteilt. Sie hängen an Schulen, Kindergärten sowie in der Tübinger Kreissporthalle, der Erstunterkunft für ukrainische Geflüchtete, aus. Inge Cascante, ehrenamtliche Mitarbeiterin des Vereins »Bewegt Euch«, zu dessen Gründungsmitgliedern auch Lisa Federle als Vorsitzende zählt, organisierte noch eigenhändig Badeklamotten für die Kinder und Mütter.

Immer wieder bedankt sich Olena für die Unterstützung hier in Tübingen, aber auch generell in Deutschland. »Wir wurden super aufgenommen und fühlen uns wohl hier«, sagt sie. Über Bekannte hat sie

eine Wohnung in der Tübinger Weststadt gefunden. Trotz des sicheren Umfelds kommen hin und wieder die Bilder aus der Heimat in den Kopf. Vor allem bei ihren Töchtern ist das der Fall. Zum Beispiel dann, wenn ein Rettungshubschrauber in Richtung der Uni-Kliniken fliegt. Dann ist die Angst für einen kurzen Moment wieder präsent.

Am 3. Juli veranstaltet die Initiative »Schwimmen für alle Kinder« ein Sommerfest. Dafür wurden alle Kinder – sowohl ukrainische als auch deutsche – gebeten, ein Bild zu malen. Das Motto: »Ich kann schwimmen.« Die Bilder werden beim Fest ausgestellt. Bis die ersten Kunstwerke eintrafen, dauerte es nicht lange. Vor allem die ukrainischen Kinder zeigten sich sehr engagiert. Wenn Dagmar Müller über die Bilder spricht, übermannt sie die Gefühle. »Ich war wirklich tief berührt. Mir sind die Tränen gekommen. Die Bilder sind berührend, traurig und fröhlich zugleich«, sagt die Vorsitzende.

Müller dankt allen Beteiligten, die sich ehrenamtlich für diese Projekte einsetzen. »Das Lachen der Kinder zu sehen, ist wirklich unbezahlbar«, betont sie. Die Schwimm- und Badespaß-Kurse gehen noch bis zum 4. Juni. Viele Mütter hätten ihre Kinder aber bereits längst zu den normalen Schwimmkursen im Freibad angemeldet. (GEA)